Kulturtipps

Ludger Lütkehaus: Die Heimholung
Friedrich Nietzsches steiler Aufstieg zum jüngsten Professor, den Basel je an seine Universität rief, hat schon mehrfach zu Romanschilderungen gereizt. Sein Lebensweg verlief recht tragisch. Ebenso schnell wie des Philosophen Geist erwachte, verkümmerte er auch wieder und der verirrte Denker musste seinerzeit eiligst aus Turin zurück nach Basel zur Unterbringung in der Psychiatrie geholt werden.
Ludger Lütkehaus betrachtet in einem schmalen Bändchen (erschienen in der *reflex*e-Reihe des Basler Schwabe Verlags) den tragischen Niedergang aus der Sicht der sich aufopfernden Mutter. Sie holte letztlich den berühmten Sohn wieder zurück nach Naumburg, auch mit dem Ziel, einem drohenden Prestigeverlust vorzubeugen. In geraffter Form gelingt Lütkehaus eine plastische, unmittelbar in Nietzsches Dilemma einführende Erzählung.
Ludger Lütkehaus, Die Heimholung - Nietzsches Jahre im Wahn. Schwabe. Fr. 20.50.

Peter Rüedi: Dürrenmatt
Die lange erwartete erste Dürrenmatt-Biographie umfasst 960 Seiten, wovon sich 220 allein von Anhang und Fussnoten gefüllt sehen. Der Autor *Peter Rüedi*, in Basel geboren, arbeitete über 40 Jahre mit Dürrenmatt und führte bis fast vor dessen Tod im Jahr 1990 Gespräche mit ihm. Die Biographie wurde so zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem neben Max Frisch wichtigsten Schweizer Literaten. Sie zu lesen hat uns die Freizeit einer ganzen Ferienwoche gekostet, sich aber weiss Gott gelohnt.
Die Biographie bietet weit mehr als die Schilderung eines interessanten Lebens. In aller Sorgfalt taucht Rüedi in das kolossale Labyrinth des bernischen Pfarrersohns ein, der zeitweise auch in Basel wohnt und wirkt. Aus immer neuen Blickwinkeln erklärt er Dürrenmatts philosophisches Gebäude. Wir begegnen vorerst dem jungen Dürrenmatt, der Maler werden will - oder Dichter, später in der Bühnenkunst beide Begabungen verbinden kann. Dürrenmatt entscheidet sich mit Studienabbruch und gleichzeitiger Heirat für die freie Schriftstellerei, kann relativ schnell Bühnenstücke platzieren. Einige Jahre lebt man über dem Bielersee am Existenzminimum. Für seine zwei Krimis um *Kommissär Bärlach* - bis heute in Millionenauflage erschienen – gibt es endlich Geld. „*Wie besteht der Künstler in einer Welt der Bildung? - vielleicht indem er Kriminalromane schreibt, Kunst da tut, wo sie niemand vermutet.*“
Auch als er später mit seiner Familie hoch über Neuenburg wohnt (siehe Dorf-Zytig Mai 2011) grübelt er konsequent an seinen Themen. Biograph Peter Rüedi nennt ihn einmal einen *spätpubertierenden Chaoten* und später: *„Dürrenmatts Kunst ist aber nicht in Form gebrachte Philosophie (das führte zu Allegorie, Fabel, Lehrgedicht), sondern Verunsicherung des Denkens in die Vieldeutigkeit: durch das Gleichnis.“*
Aber dem Pessimist geht es eher um den Inhalt als die Form, im Zentrum die Zeit-, Gesellschafts-, Kapitalismuskritik. Als ihn Hollywood beim Kauf der Filmrechte für den *Besuch der alten Dame* über den Tisch zieht, scheint er dies deshalb stoisch hinzunehmen... Der alte Dürrenmatt grenzt in seinen Analysen kein Gebiet mehr aus, erforscht bewusst in dilettantischer und unwissenschaftlicher Art die humanen Grundfragen.
Peter Rüedi, Dürrenmatt - Die Ahnung vom Ganzen. 960 Seiten, mit Abbildungsteil. Diogenes. Fr. 49.90.
Ebenfalls bei Diogenes erschienen:
Ein reichhaltiger Bildband mit über 600 meist unveröffentlichten Aufnahmen zum Leben und Werk des charismatischen Autors: Dürrenmatt - Sein Leben in Bildern. 370 S. Fr. 87.-.
Die Kriminalromane, Sammelband. Fr. 49.90.

Ichundichundich
Wohl selten hat ein Buch- und Ausstellungstitel so viel über das kuratorische Konzept verraten wie dieser. Es geht um Fotoportraits von *Pablo Picasso*, dem genialen Jahrhundertkünstler, der mit Machogehabe aber ebenso unvergleichlicher Raffinesse sich selber im Dauerdiskurs hielt. Er war einer der ersten Popstars der Kunstgeschichte, wusste die Kraft des Bildes auch zur Selbstdarstellung zu nutzen. Er verstand es, renommierteste Fotografen wie *Richard Avedon, René Burri, Henri Cartier-Bresson, Douglas Duncan, Man Ray* für die Portraitarbeit mit ihm zu interessieren und zählte so bald zu den meistfotografierten Personen des Kunstbusiness. Wie verschieden, wie gekonnt, wie kunstvoll die Portraits auch ausgefallen sind, immer bleibt es Picasso selber, der mit seinem staunenden Blick das Kraftfeld bestimmt. Eine unerreichte Aura muss von ihm ausgegangen sein!
Hrsg. Kerstin Stemmel, Ichundichundich. 272 S,. 304 Abb., Hatje Cantz. Fr. 45.90. (Museum Ludwig Köln bis 16. 1. 2012.)

Im Paradies der Gärten
„Klingsors Zaubergarten ist gefunden!“ frohlockte Richard Wagner, als er den Garten der *Villa Rufolo* in Ravello sah. Ihn inspirierte das hochromantische Ambiente. Den ganzen Abend in der Villa verbringend, spielte er den zweiten Akt des Parsifal, auch wenn das Klavier gar mächtig verstimmt war. *Campania felix* nannten die Römer die paradiesischen Glücksorte in der Kampagna, als *„das Land wo die Zitronen blühn“* verehrte es Goethe. Die milde klippenreiche Küstenregion animierte wohlhabende Menschen dazu, prachtvolle Gärten einzurichten. Der Gartenbildband präsentiert zwanzig inszenierte Idyllen rund um Neapel, auf Ischia, Capri, in Sorrent und Amalfi in ausführlichen Bildstrecken, liefert Hintergrundinformationen, Anekdoten und allerlei Wissenswertes.
Robert I. C. Fisher, Im Paradies der Gärten. 208 S., 171 Farbabb. DVA. Fr. 72.90.

Ursus Wehrli: Kunst aufräumen
Nach seinen zwei Bestsellern unter obigem Titel erweitert *Ursus Wehrli* seinen Gestaltungsraum - es geht nun darum, *die Kunst, aufzuräumen*. Es sind also nicht mehr künstlerische Erzeugnisse, die er seziert und deren Gegenstände er in Reih und Glied auf Ordnung trimmt, sondern triviale Versatzstücke des Alltags; eine Portion Pommes, ein Teller Buchstabensuppe, der nächtliche Sternenhimmel. Dies scheint uns eher noch eine Spur witziger als das Bisherige und eröffnet wohl auch Möglichkeiten für weitere Versuche, endlich Systematik in die Welt zu bringen.
Ursus Wehrli, Die Kunst, aufzuräumen. 49 Seiten, farbig. Kein & Aber. Fr. 28.-.

CD. J. S. Bach-Stiftung St. Gallen
Bereits früher haben wir über das bewundernswerte Projekt der schweizerischen *J. S. Bach-Stiftung* geschrieben. Dank ihr wird jeden Monat unter *Rudolf Lutz*, Dozent an der *Schola Cantorum Basiliensis*, eine Kantate von Johann Sebastian Bach einstudiert und aufgeführt. Ort ist die Barockkirche zu Trogen, die an diesen Anlässen praktisch immer gefüllt ist. Lutz versucht ganz im Sinn der historisch aufgeklärten Interpretationspraxis die Bach‘schen Kantaten von innen heraus zu verstehen. Die Aufnahmen wirken denn auch transparent und schlank, verströmen Unmittelbarkeit.
Gleichzeitig werden die Kantaten auch dem Dialog mit dem Heute unterworfen.

An den Konzerten gelangen sie gleich zweimal zur Aufführung. Dazwischen reflektiert eine Persönlichkeit aus Wirtschaft, Kultur und Politik das Thema. Diese konsequente und auf Nachhaltigkeit angelegte Herangehensweise scheint in den Aufnahmen anzuklingen, auch wenn sie in der neu gestarteten CD-Reihe (im Gegensatz zu den bereits vorliegenden Dokumentationen auf DVD) nicht dokumentiert sind.

Bach Kantaten No. 1. BWV 182 (Himmelskönig, sei willkommen), BWV 81 (Jesus schläft, was soll ich hoffen), BWV 129 (Gelobet sei dir Herr, mein Gott). Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung, Leitung Rudolf Lutz.

CD. Jan Dismas Zelenka

Von *Jan Dismas Zelenka*, einem Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs, ist nicht allzu viel bekannt. In Böhmen geboren, orientierte er sich vorerst an den Arbeiten von Palestrina, Frescobaldi und weiteren italienischen Komponisten. Hauptsächlich wirkte er am Dresdner Hof. Mit dem grossen Barockmeister Bach hatte er insofern etwas gemeinsam, als sich beide um die Nachfolge des verstorbenen sächsischen Hofkapellmeisters Johann Heinichen bewarben - und beide die Stelle nicht erhielten.

Es ist verbürgt, dass sich Zelenka und Bach persönlich kannten. Bach besass die Partituren zweier Zelenka-Messen, unter anderem jene der auf vorliegender Neuaufnahme mit dem bekannten Barockorchester *L'arpa festante* und dem *Marburger Bachchor* enthaltenen *Missa Navitatis Domini.*

Jan Dismas Zelenka, Magnificat (ZWV 108), Missa Navitatis Domini (ZWV 8), Dixit Dominus (ZWV 68).

Marburger Bachchor, L'arpa festante, Leitung: Nicolo Sokoli. Genuin/Disques Office.

CD. 100 beste Chöre

Eine beliebte Serie vereinigt auf jeweils sechs CD's *100 beste Werke* eines Komponisten. Mit der neusten Erscheinung ist man nun bei den besten Chören angelangt.

Der Reigen beginnt mit Händels *Halleluja* aus dem Messias, macht lange Halt bei Beethoven (Fidelio) und Mozart. Von Mendelssohn darf ein Stück aus dem Elias nicht fehlen. Eine weitere CD ist den deutschen und russischen Opern gewidmet (Wagner, Tschaikowsky), ehe die Franzosen drankommen. Noch etwas vergessen? Genau, die Italiener! Was wäre die Theatermusik ohne die prachtvollen Beiträge eines Donizetti, Rossini, Bellini, Mascagni, Leoncavallo, Puccini und Verdi! Für letzteren bleibt ehrenvoll eine ganze CD von insgesamt sechs reserviert.

Best Chorusses 100. Div. Orchester und Chöre. Aufnahmen aus den Jahren 1961-2003. EMI.

CD. Keith Jarrett: Rio

1975 spielte sich der 30-jährige Keith Jarrett mit dem *Köln Concert* fast über Nacht in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. Der Live-Mitschnitt, unprätentiös mit dem Namen des Auftrittsortes betitelt, packte durch verblüffende Direktheit und sprühende Kreativität.

Auch Jarretts neustes Album *Rio* verweist traditionsgemäss auf den Auftritts- und Aufnahmeort und ist wiederum eine Doppel-CD mit 15 freien Improvisationen. Das Konzert - Jarrett selber bezeichnet es als eines seiner besten - wurde am 11. April 2011 im Theatro Municipal in Rio de Janeiro aufgezeichnet. Die Aufnahme erinnert in vielem an das Köln-Konzert. Grad ebenso kräftig und inspiriert, so klangvoll und ausdruckstark musiziert der Ausnahmekönner. Die einzelnen Stücke sind kürzer geworden, ufern dafür in unterschiedlichere Stilrichtungen aus. Ein schönes Hörvergnügen!

Keith Jarrett, Rio. ECM.

CD. Menschmaschine: Hand Werk

In den Siebzigerjahren machten sich die deutschen Elektropoper der Gruppe *Kraftwerk* auf, eine computerisierte, durch und durch künstliche Musik zu kreieren. Ihre streng choreographierten Auftritte erlangten Kultstatus, erschöpften sich aber mit der Zeit von selbst. Nun haben sich junge Berner Jazzmusiker ausgerechnet dieser sterilen Kunstmusik angenommen - und sie ins Gegenteil verkehrt. Mit Naturdärmen, Tierfellen, Bambusblättern sowie Saxophon, Piano, Bass und Drums hauchen sie den technischen Stereotypen neues Leben ein, drehen sie das Rad der Musikentwicklung gewissermassen vorerst ein Spürchen zurück um dann umso weiter nach vorne zu kommen. So gelang ihnen - wie uns scheint - eine fantasievolle und sehr plausible Einspielung.

Menschmaschine, Hand Werk. Oli Kuster (p), Domenic Landolf (sax, clar), Christoph Utzinger (b), Kevin Chesham (dr), Nadja Stoller (voc, etc.). meta records.

CD. Adam Cohen: Like A Man

„Ich strebe nach Folksongs mit Leidenschaft und das unter kommerziellem Aspekt." Der dies sagt ist Adam Cohen. Er lebte in den USA, Paris (wo er unter Aufsicht seiner Mutter erwachsen wurde), London, Griechenland und Südfrankreich. Dies sind nur die einen Angaben zu seiner Person, die andere ist: Er ist der Sohn des legendären Songwriters Leonard Cohen. Lange brauchte er, um aus dem Schatten seines Vaters zu treten. Nun legt er mit *Like A Man* ein Album vor, das in der Grundstimmung ebenso intim und zartfliessend daherkommt wie jene des Romantikers Leonard Cohen, selbst die weiche tiefe Bassstimme erinnert daran. Man könnte ihm die Nähe zum Vater vorwerfen, aber muss er denn seine familiäre wie künstlerische Herkunft verleugnen?

Adam Cohen. Like A Man, Cooking Vinyl/ Phonag.

DVD. Fritz Lang: Metropolis

Obwohl bei Verleiher und Publikum durchgefallen, gilt *Metropolis* als einer der bedeutendsten Filme überhaupt. In ihm zeichnete *Fritz Lang* 1927 die düstere Vision des Verlusts von Menschlichkeit. Nicht nur der ultimative Entwurf einer Zweiklassengesellschaft sondern auch die technische Realisation war damals bahnbrechend. In kalten Kulissen, Hochhausschluchten und futuristischer Kleidung funktionierten sinnentleert wirkende Menschen.

Lange Zeit galt *Metropolis* als teilweise verschollen. Nun wurde in der argentinischen Provinz die Urfassung entdeckt und aufwändig restauriert. Die neue DVD-Edition enthält nicht nur den Film in Originallänge, sondern auf zwei weiteren Scheiben Dokumentationen über die Geschichte des Films und den Verlauf der Renovierung. *Metropolis* wurde inzwischen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

Fritz Lang, Metropolis. 145 Min., Bonus 200 Min. 32-seitiges Booklet. Warner.

DVD. King's Speech

Die wahre Geschichte um Albert, dem späteren englischen König *George VI* und Vater und Vorgänger der derzeit regierenden Queen Elizabeth, wurde als bester Film des Jahres 2011 ausgezeichnet. Albert war Stotterer und musste, nachdem unverhofft zum König bestimmt, plötzlich vor Publikum auftreten - und sprechen. Zur Bewältigung der Sprechstörung suchte er diskret private Schulung und sah sich dann auch zunehmend seinen neuen Aufgaben gewachsen. *Colin Firth* füllt die Rolle grossartig und historisch genau. *King's Speech* thematisiert im Film auch grundsätzliche gesellschaftliche Entwicklungen. Zu jener Zeit des Zweiten Weltkriegs beginnen die Herrschenden ihren bis anhin wenig hinterfragten Nimbus zu verlieren und müssen sich - bedingt durch die neuen Medien - ungeschützt dem Publikum stellen. Dass der im Kino erfolgreiche Film nun auf DVD erscheint, ist unter anderem auch deshalb wertvoll, weil eine zweite Scheibe ausnehmend viel Dokumentationsmaterial beisteuert, unter anderem die damaligen Originalreden von King George.

Tom Hooper, King's Speech. 113 Min., Bonus. Ascot Elite.

Urs Berger